

Bitte zu Tisch

Begegnungen der Kulturen in Kirche und Küche

A large spread of traditional Asian food, including rice, vegetables, and meat, is laid out on several large green banana leaves. Many hands are visible reaching in from the sides and bottom to serve themselves. The food includes white rice, green beans, carrots, and various meats. The scene is set on a dark, textured surface.

Alexander
Schweda
(Hrsg.)



Bitte zu Tisch

Liebe Leserin, lieber Leser,

Reinhard Mey hat 2024 seine wahrscheinlich letzte CD mit Lebensliedern herausgegeben. Ein Lied trägt den italienischen Titel „Questo tavolo non si vende!“ – Diesen Tisch kann man nicht kaufen: Das sagte ihm der alte Weinbauer in der Nähe von Florenz, als er sich in den Tisch im Weinkeller verliebte. Nach durchzechter Nacht und vielen Diskussionen bekam er ihn geschenkt und holt hinter vielen Schichten von Staub und Zeit einen wunderschönen Nussbaumtisch hervor.

Alles Wichtige geschah an diesem Tisch. Reinhard Mey sieht in der Erinnerung seine Frau, die ihr Kind stillt. Sieht sich sitzen nach der Beerdigung des Vaters. Sieht sich feiern, streiten, sieht vor allem seine Familie, seine Freunde vereint am Tisch. Er sieht sein ganzes

Leben vorbeiziehen. Ein Tisch als Lebensbild. Das kann man nicht kaufen!

Unser kleines Buch trägt den Titel: Bitte zu Tisch! Egal wohin ich auf meinen Reisen durch die Provinz komme, ob Nigeria oder Bayern, ob Spanien oder Malawi, am Tisch findet man zueinander. Entdeckt in der Vielfalt von Gerichten und Gewürzen, Geschmäckern und Tischkulturen das Fremde und das Vertraute. Sieht Menschen sich freuen und miteinander essen, bekommt Rezepte und Traditionen erklärt und ist mit einem Mal Teil des Ganzen. Bitte zu Tisch – ist immer die Bitte in die Gemeinschaft. Das kann man nicht kaufen!

Ich bitte Dich zu Tisch – ist die Einladung Jesu, der uns an den Tisch lädt und sich selbst herschenkt. Ein Tisch als Lebensbild. Das kann man nicht kaufen.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen im Lesen dieses Buches die Freude an der Begegnung. Bitte setzen Sie sich an den Tisch in Deutschland, Indien oder einem afrikanischen Land. Lassen Sie sich einladen und entdecken im Reichtum und in der Vielfalt das verbindend Menschliche. Das kann man nicht kaufen, das ist reines Geschenk!

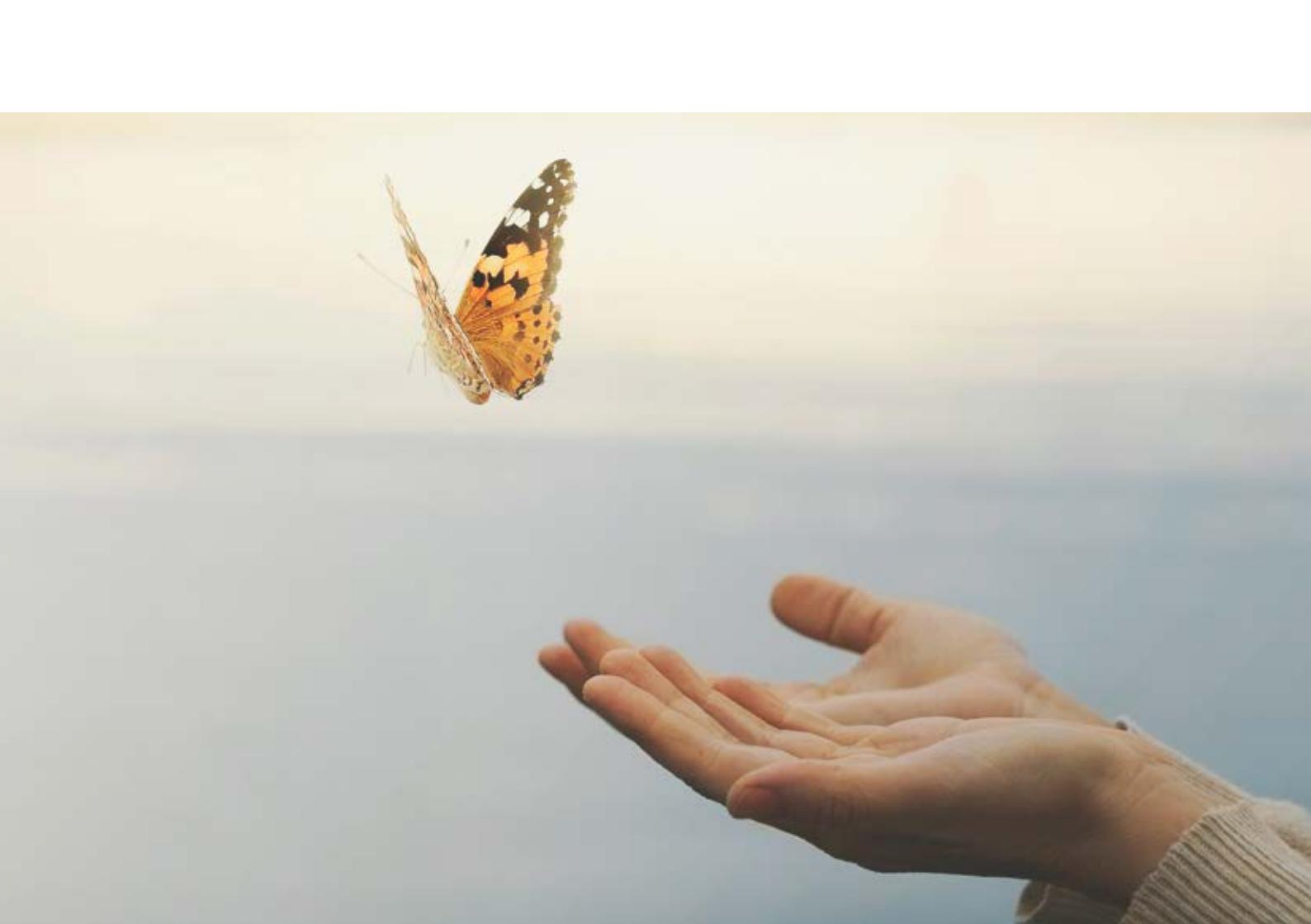
Ihr

*P. Markus Hau SAC
Provinzial*



Lieber guter Schmetterling
Flieg nun schnell zum Himmel hin
Sag dem lieben Gott dort oben,
dass wir ihn fürs Essen loben.

Amen







Unser Mahl

du formst
mein denken
und sprechen

das ausweglose
durcheinander
wird transparent

jeder weg
birgt in sich
verklärendes

das gespräch –
ein kreisen das
in die mitte mündet

unser mahl
in flüchtiger zeit
eine rettungsinsel

Michael Lehmler

Der Heilige Geist überwindet Grenzen

In einer Gemeinschaft, die Angehörige unterschiedlicher Nationen und Herkunft umfasst, zu leben, zu handeln und zu wirken, das verbindet Theologie, Spiritualität und Psychologie in besonderer Weise. Wie zum Beispiel an der Vinzenz Pallotti University.

Schon im Ersten Bund ist es die Vision des Propheten, dass „alle Völker“ zum „Berg des Herrn“ hinaufsteigen und sich um Gott versammeln. Das Pfingstereignis zeigt uns, dass uns die Botschaft Jesu universal verbindet und uns jenseits von Sprache und Herkunft eint. Jesus selbst legt Wert darauf, dass „alle eins seien“, ja, man könnte sagen, das ist sein Traum und seine Sehnsucht. Das Reich der Himmel wird sichtbar, wo Menschen miteinander und füreinander leben und handeln.

Eine Spiritualität, die sich entwickelt, wird immer weiter („Du führst mich hinaus ins Weite“, vgl. Ps 18,20). Sie überwindet Grenzen und öffnet das Herz mehr und mehr für „das Ganze“. Sie sieht Gottes Wirken überall am Werk und bestaunt die Vielfalt der Schöpfung. Der spirituelle Mensch ist nicht geprägt von Angst und Abgrenzung, sondern weiß, dass der Heilige Geist Grenzen überwindet und zur Einheit führt.

Offen sein für die Schwester und den Bruder

Die therapeutische Psychologie befasst sich ebenfalls mit dem „Fremden“, zunächst dem Fremden in uns, das uns Angst macht. Wir fühlen uns heimisch im Vertrauten, manche würden am liebsten alles Neue und Andere aus ihrem Leben verbannen und zufrieden sein mit einer einfachen, sich wiederholenden Lebensroutine.

Die Angst vor dem Fremden in uns, wird auf die Angst vor dem „fremden Menschen da draußen“ projiziert. Sich dem zu stellen und Frieden in der eigenen Seele zu fördern, macht uns offen für die Schwester und den Bruder, die „anders“ sind.

„Interkulturalität“ beginnt eigentlich schon dort, wo zwei Menschen miteinander zu tun haben: Niemand ist wie ein anderer oder eine andere, niemand hat die gleiche „Kultur“, wir haben unterschiedliche Biographien, Bilder von Leben und Glück. Wir reagieren auf unterschiedliche Verletzungen und haben individuelle Wünsche und Sehnsüchte. Es betrifft die Mitglieder einer Familie, und es betrifft Freundschaft und Nachbarschaft: Wir versuchen, mehr oder weniger, einen Lebenskonsens zu finden – Gemeinsamkeit zu suchen, die uns das Miteinander ermöglicht.

Schwieriger ist es schon in der politischen Landschaft (mit eben unterschiedlichen politischen

„Kulturen“), und ebenso schwierig scheint es innerhalb der katholischen, christlichen und religiösen Gemeinschaft zu sein.

Zerspalten in Lager, will man beweisen, dass man der ist, der richtig liegt und die Schuld beim jeweils anderen zu suchen ist.

Wir sehen es als unseren pallottinischen Auftrag an, an unserer Hochschule Vinzenz Pallotti University einen besonderen Fokus auf Interkulturalität zu legen, sowohl in der Lehre und akademischen Ausrichtung als auch im gelebten Alltag. Mitbrüder aus Afrika (Malawi, Nigeria, Südafrika), Indien, dem fernen Osten und Europa leben und erproben das gemeinsame Zusammenleben. So soll die Theorie mit dem konkreten Alltag verbunden werden.

P. Helmut Scharler







„Ein Individuum hat erst dann zu leben begonnen, wenn es sich über die engen Grenzen seiner individualistischen Anliegen zu den umfassenderen Anliegen der gesamten Menschheit erheben kann.“

Martin Luther King Jr.

Ein starkes Zeichen der Dankbarkeit

„Du lieber Gott, das jetzt auch noch!“ Ein kleines Kreuz auf dem noch unversehrten Brot verzögert das Anschneiden und das Abendessen. Mitbrüder sind manchmal sehr hungrig und ungeduldig. „Ja, das jetzt auch noch ...! So viel Zeit muss sein!“, ist die stille Antwort in meinem Herzen.

Die Segnung des Brotes habe ich von meiner Großmutter und meiner Mutter übernommen. Jedes frische Brot wurde von ihnen vor dem Anschneiden umgedreht, ein leiser Segen gesprochen und mit dem Messer oder mit der Hand ein

Kreuzzeichen gemacht. Meine Großmutter musste nach dem Krieg allein vier Kinder durchbringen.

Lebensmittel sind etwas äußerst Wertvolles, das niemals verschwendet werden darf. Der Segen über die Grundnahrung, das Brot, zeigt Respekt und Dankbarkeit vor dem Schöpfer und seiner Sorge für uns. Heute ist es kein Problem mehr in Deutschland, Österreich und Europa, ein Brot zu bekommen. In anderen Regionen der Welt sieht das schon anders aus.

Schon im Alten Testament kommt dem Brot eine zentrale Rolle zu und im Neuen Testament wird dies noch gesteigert. Der jüdische Brotsegen hat seinen zentralen Platz bis heute in aller christlicher Überlieferung und Liturgie. Von diesem alttestamentlichen Brotsegen abgeleitet, gibt es den Segen bei Juden, Christen und Muslimen.



Brot ist fester Bestandteil der Küche

Heute gibt es bei uns eine riesige Menüauswahl. Doch überall ist das Brot als fester Bestandteil verankert. Es ist und bleibt ein Grundnahrungsmittel. Und viele deutsche Mitbrüder, die aus dem Ausland zurückkommen, freuen sich – mit am meisten – wieder auf deutsches Brot und verschiedene Sorten.

Das Brauchtum, Brot und Salz zu übergeben, hat sich bis heute in vielen Regionen erhalten. Beides zählt nicht als Selbstverständlichkeit, sondern als Geschenk des Himmels. In früheren Jahrhunderten sogar als Luxus. Beides war aber dennoch in allen Haushalten vonnöten. Sie symbolisieren Gemeinschaft, Wohlergehen und Sesshaftigkeit. Das alles wünscht man jungen Brautleuten und Menschen, die ein neues Heim beziehen.

Die Wertschätzung für das Brot hat in unserer Zeit ein bisschen nachgelassen. Die Mühe der

Aussaat und Ernte steht nicht mehr so im Vordergrund, der Prozess der Herstellung wird kaum noch erlebt. Auch die Frage nach dem Ertrag der Ernten oder Missernten ist in den Hintergrund gerückt. Doch die zentrale Rolle des Brotes ist erhalten geblieben. So ist und bleibt es selbstverständlich, dass ich mir Gottes Segen, seinen Zuspruch, seine Begleitung, sein Wohlwollen zum Verzehr dieses Brotes weiterhin gönne.

„Du lieber Gott!“ Ja, der liebe Gott... er spricht mir seine Liebe zu, wie es der Heilige Vinzenz Pallotti sagen würde. Und für mich ist klar, dass der Moment der Verzögerung vor dem Anschneiden des Brotes bleiben wird. Den Segen Gottes auf das Brot, die Menschen, die es essen und unser Leben zu bitten, das ist es sehr wohlbewert, fünf Sekunden länger auf das Abendessen zu warten. Denn länger braucht es nicht.

P. Rainer Schneiders

„Unsere Fähigkeit,
Einheit in der Vielfalt
zu erreichen,
wird die Schönheit
und der Test
unserer Zivilisation sein.“

Mahatma Gandhi





Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich

ISBN 978-3-87614-155-8

Sie finden uns im Internet unter www.pallotti-verlag.de

Bildnachweise: Lisa Bahnmüller (Titel), Pallottiner (S. 2, 9), Cristina Conti/AdobeStock (S. 4), Cornelia Kalkhoff/AdobeStock (S. 6), Shoithi/AdobeStock (S. 10), Anneke/AdobeStock (S. 15), Herma Brandenburger (S. 18), Br. Celestine Nwafocha (S. 23), Icrribeiro33/AdobeStock (S. 26), P. Markus Hau (S. 31), LimeSky/AdobeStock (S. 32), Rudolf Baier (S. 37, 48), ArtSys/Adobe Stock (S. 38), terranova_17/AdobeStock (S. 40), Lisa Bahnmüller (S. 44), ivanbruno/AdobeStock (S. 47), Mehmet/AdobeStock (S. 53), by-studio/AdobeStock (S. 54), lucky-photo/AdobeStock8 S. 59), ji_images/AdobeStock (S. 60), nadun/AdobeStock (S. 62)

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Klimaneutral gedruckt auf umweltschonend produziertem Papier – ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

Printed in Germany

ISBN 978-3-87614-154-1 (Print)

Verlag: © Pallotti Verlag 2024
86316 Friedberg (Bay.)

Gesamtherstellung: FRIENDS Menschen Marken Medien
Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg
www.friends.ag

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bitte zu Tisch! In diesem Büchlein werden nicht nur Rezepte aufgetischt oder Esskulturen beschrieben. Überspringen soll auch die Freude an der Begegnung. Bitte setzen Sie sich an den Tisch in Deutschland, Indien oder einem afrikanischen Land. Lassen Sie sich einladen und entdecken im Reichtum und in der Vielfalt das verbindend Menschliche. Das kann man nicht kaufen, das ist reines Geschenk!



Pallotti Verlag

ISBN 978-3-87614-154-1